

Oskar Panizza – Zum 150. Geburtstag

Oskar Panizza: Der Psychiater. Der Schriftsteller. Der „Pazjent“. Ja, das ist der Stoff eines Lebens, aus dem Bestseller entstehen, Filme gedreht werden.

Am 12. November 1853, vor 150 Jahren, wurde der „Dichter von Gottes Gnaden“ (wie er sich selbst nannte) Oskar Panizza in Bad Kissingen in der Kurhausstraße 9 geboren. Seine Eltern betrieben hier, nach der Übersiedlung aus Bad Kreuznach, das Hotel „Russischer Hof“. Zwischen 1855 und 1860 war Kissingen, das sich anschickte Weltbad zu werden, Schauplatz eines Gerichtsprozesses, der von den beteiligten Parteien mit einer solchen Verbitterung geführt wurde, dass er für die Presse ein gefundenes Fressen darstellte. Fünf Jahre lang bot sich der Bevölkerung Bayerns Gelegenheit, Anteil am Kampf um die Religionszugehörigkeit des Kleinkindes Oskar Panizza zu nehmen, dessen Vater früh gestorben war. Der örtliche Pfarrer wollte mit Hilfe der Gerichte eine katholische Erziehung des Jungen erzwingen, wogegen sich die streng protestantische Mutter energisch wehrte. Der Fall beschäftigte alle Instanzen bis hinauf zu König Maximilian II. – und löste bei dem Kind ein psychisches Trauma aus, das sich zwei Jahrzehnte später in Prosa, Essays und Theaterstücken manifestieren sollte.

Der in Kissingen Geborene und als „Leopold Hermann Oskar“ Getaufte durchlief dann ein Leben häufig außerhalb der Norm, zumal aus den engen Grenzen des wilhelminischen Kaiserreichs heraus betrachtet. Oskar Panizza wurde ein „literarischer Berserker“ – wie ihn sein bekanntester Biograph Michael Bauer bezeichnete.

Seine Waffe gegen die Außenwelt war die Literatur. Diese Außenwelt quittierte seine Attacken gegen den Katholizismus, gegen Münchner, gegen Papst und Kaiser Wilhelm II. mit der Beschlagnahme seiner Bücher, einem Jahr Einzelhaft und der Konfiszierung seines Vermögens.



Oskar Panizza.

Wo endet der kritische Geist, wo beginnt der Wahnsinn, wo verläuft die Grenze zur zerrütteten Innenwelt, wie tief ist das Abtauchen in den depressiven Phasen? Über den Patienten Panizza hat im Jahr 2000 Dr. Jürgen Müller von der Universität Regensburg eindrücklich in einem Bad Kissinger Archiv-Gespräch referiert.

Panizza hat aber auch eine andere Seite: Oskar Panizza – der Visionär.

Wer einmal „Die Menschenfabrik“ gelesen hat, wird sich besonders Aldous Huxley mit „Brave New World“ aus dem Jahr 1932 erinnert fühlen. Panizza gehört unumstritten zu den wichtigen Vordenkern der Moderne und eines neuen Zeitalters.

Seine Werke sind so widersprüchlich wie seine Figur selbst. Man ist fasziniert oder rea-

Hôtel de Russie — Bad Kissingen.

HÔTEL DE RUSSIE
BAD KISSINGEN



Hôtel I. Ranges.

Diesen Winter von dem neuen Besitzer umgebaut, vergrössert, renovirt.
Elektrische Beleuchtung. — Lift.

Fr. Haas.

giert mit heftiger Ablehnung. Die einen bewundern seinen Moralismus, andere bezeichnen ihn als Umstürzler, als Querulanten oder warfen ihm Ziellosigkeit seiner Moralbegriffe vor. Sein Mut zur Kritik — ohne sich der Konsequenzen zu scheuen — zeichnete ihn aus. Er war stolz auf seine Worte und äußerte sich ungefragt, laut und direkt.

Oskar Panizza ist ein Schriftsteller und Dichter bis heute umstrittener Werke, an denen sich die Geister der Mitte scheiden, während Extreme in ihnen nicht selten Berührung finden. Auch in Bad Kissingen ist er nicht unumstritten, wenn auch seit Jahren nicht mehr totgeschwiegen. Kurt Tucholsky nannte Panizza den „frechsten und kühnsten, den geistreichsten und revolutionärsten Propheten seines Landes“.

Wie jeder Einzelne zu Leben und Werk von Oskar Panizza auch persönlich stehen mag, er ist unbestritten — sehen wir einmal von Otto von Botenlauben, dem bedeutenden Minnesänger aus dem 13. Jahrhundert ab — der bisher einzige Kissinger Literat, der es über Bad Kissingen hinaus zu einer Bedeutung im gesamten deutschsprachigen Raum gebracht hat.

Die Stadt Bad Kissingen erinnerte am Jubiläumsgeburtsstag mit einem „Großen Geburtstagsabend“ im Bismarck-Museum an Oskar Panizza. Nach einer Einführung von Museumsleiter Peter Weidisch M.A. beleuchtete Dr. Joachim Schultz Leben und Werk der vielschichtigen Persönlichkeit. Jonas Vischer, Schauspieler am Theater Maßbach, hatte eine literarische Collage aus den Werken des Jubi-

lars zusammengestellt und rezitierte. Zum Gedanken an den literarischen Sohn Bad Kissengens eröffnete Bürgermeister Alfred Wacker eine Panizza-Ausstellung. Die Ausstellung führte durch das bewegte Leben dieses zu jeder Zeit umstrittenen Dichters. Entstanden war die Ausstellung im Rahmen des Studienganges Literaturwissenschaften an der Universität Bayreuth unter Leitung von Dr. Joachim Schultz. Gezeigt wurden literarische Werke Panizzas und Illustrationen um die Jahrhundertwende.

Zur Ausstellung ist ein wissenschaftlich fundierter Katalog erschienen, der Kommentare und Interpretationen zu seinen Werken, aber auch einen autobiographischen Lebenslauf von Panizza selbst enthält. Dieser Katalog ist im Bismarck-Museum zum Preis von 3,- € erhältlich.

Ein besonderes Erlebnis war die Lesung aus „Das Liebeskonzil“, dem wohl bekanntesten Werk Panizzas, im Gewölbekeller des Bismarck-Museums am 15.11.2003. Gehalten wurde sie von dem Schauspieler, Autor

und Dramaturg Herbert Kromann. Es gelang ihm in hervorragender Weise, sowohl szenisch als auch sprachlich die surrealen Neigungen und den Wortwitz Panizzas umzusetzen.

Jene Himmelstragödie „Das Liebeskonzil“ war es schließlich, die durch ihre antiklerikale Haltung und reine Provokation der katholischen Kirche, Oskar Panizza eine Verurteilung wegen Gotteslästerung in 99 Fällen und ein Jahr Gefängnis einbrachte.

Die Wertungen der Werke Oskar Panizzas sind bunt wie die Figur ihres Schöpfers. Von Fontane bis Achternbusch haben sich viele mehr oder weniger bedeutende Literaten zu Panizza geäußert.

Mit Sicherheit war, und so verstand er sich selbst, Oskar Panizza ein glühender Moralist. Nur wusste er nicht, welche Moral er vertrat. Vielleicht führte dieser Umstand dazu, dass sein Geist zerriss. 1905 entmündigt und in einer Heilanstalt interniert verstarb Panizza 1921 in Bayreuth

Robert Leiter

Schülerwettbewerb „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“

In Anlehnung an die Wanderausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte „In Bayern angekommen“ widmete sich der seit über 25 Jahren stattfindende Schülerwettbewerb „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“ im Schuljahr 2002/03 dem Thema: In Bayern angekommen... Flucht, Vertreibung, Integration

Eine Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler war es, sich mit Hilfe eines Fragebogens mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Die wesentlichsten Inhalte waren dabei:

1. Fragen zu Flucht und Vertreibung, z. B.:
 - Die Vorgeschichte – Beispiele jahrhundertelanger Besiedelung

- Der Untergang der „Wilhelm Gustloff“ als Beispiel für das tragische Fluchtgeschehen in Ostpreußen
- Zeitzeugenberichte als Beispiele für das organisierte Vertreibungsgeschehen im Sudetenland Hintergründe von Flucht und Vertreibung
- Das Potsdamer Abkommen
- Gesamtüberblick über Flucht und Vertreibung der Deutschen anhand von statistischem Zahlenmaterial
- 2. Fragen zur Integration und Zuwanderung, z. B.:
 - Exemplarische Beispiele für die Aufnahme in Bayern